

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 194.

Halle, Sonntag den 21. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 19. August. Die neuesten Bülletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten:

Se. Majestät der König haben auch diese Nacht fest und mit kurzer Unterbrechung geschlafen und zeigte beim Erwachen wiederum eine, wenn auch geringe Zunahme der Kräfte; während in den übrigen Krankheits-Erscheinungen seit gestern sich Nichts verändert hat. Sanssouci, den 19. August 1859, Morgens 10 Uhr.

Grz. Dr. Grimm. Dr. Voeger.

Der Zustand Seiner Majestät des Königs ist derselbe geblieben.

Sanssouci, den 19. August 1859, Abends 8 Uhr.

Dr. Grimm. Dr. Voeger.

Die wegen der Erkrankung des Königs einige Tage lang auf der Hofbühne ausgesetzten Vorstellungen nehmen mit dem heutigen Tage wieder ihren Anfang, doch hören wir, daß für jetzt nur Stücke, die einen ernsten Gegenstand behandeln, zur Aufführung gelangen sollen.

Die „Spen. Ztg.“ schreibt: Hoffmann v. Fallersleben, welchem es jahrelang verweigert wurde, ihm verliehene fremde Orden zu tragen, hat jetzt von dem Prinz-Regenten die Genehmigung dazu erhalten. Er lebt, wie bekannt, in Weimar.

Auch in Gotha hat am 17. d. Mts. eine Versammlung stattgefunden, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, eine öffentliche Kundgebung in Bezug auf die nationale Frage zu erlassen. Das Ergebnis einer fast nur durch formelle Differenzen herbeigeführten längeren Verhandlung war die einstimmige Annahme der nachfolgenden Erklärung:

„Mit der Verfassung und dem Organe des deutschen Bundes kann die Nation keine ernsthafte Gefahr bestehen. Die Erfahrung hat abermals gezeigt, daß in diesem Bunde die Regierungen sich nicht zu einer Gesamtmacht vereinen. Eben so wenig werden durch den Bund die gemeinsamen inneren Angelegenheiten der Nation und ihre friedlichen Beziehungen zum Auslande gefördert. Was dafür geschehen ist, beruht auf Verträgen zwischen Regierungen, welche der Gewähr für Dauer und Fortbildung, wie gegen Verletzung ermanget. Soll Deutschland die Möglichkeit gewinnen, eine Gesamtmacht zu werden, so bedarf es für seine gemeinsamen Angelegenheiten einer Central-Gewalt und einer Vertretung der Nation. Die Ereignisse des Jahres 1859 haben die Erinnerung an die feierliche Anerkennung dieser Wahrheit durch die Regierungen und die Nation wach gerufen. Als notwendig aber hat sich, wie 1849, so 1859, bei heranabender Gefahr herausgestellt, daß an die Spitze der ausführenden Gewalt nur die Krone Preußen treten kann, weil Preußen nur deutsche, nicht, wie die Bundesglieder auf den Thronen von Oesterreich, Dänemark und Niederland vorwiegend andere Interessen hat und weil dem preussischen Staate allein unter den übrigen die Kraft inne wohnt, eine deutsche, zugleich preussische Position zur Geltung zu bringen. Die bestehende völkerechtliche Verbindung erhält für Preußen und die rein deutschen Staaten durch die Herstellung einer einheitlichen Vertretung mit Nationalvertretung die notwendige Ergänzung; sie bleibt für Oesterreich, Dänemark und Niederland in den Zwecken der Bundesakte unverändert. Allerdings wird alsdann Deutschland weder fremden Interessen dienen, noch dulden müssen, daß bundesgesetzliche Bestimmungen und Leistungen unerfüllt bleiben; nach diesen bleiben nach wie vor Oesterreich, Dänemark und Niederland mit dem gemeinen Deutschland in einem festen Bundesverhältnis, welches ihnen in ihren außerdeutschen Interessen nie gefährlich werden, wohl aber in Gefahren eine feste Stütze gewähren kann. Wenn eine Verbesserung der Verfassung des Bundes ein nationales Bedürfnis ist, so werden deutsche Fürsten und freie Städte sich der Einsicht nicht verschließen können, daß eine mehr scheinbare als wirkliche Beschränkung des Maßes ihrer Selbstbestimmung durch die Sicherstellung ihres Daseins und Lebens als Glieder einer deutschen Gesamtmacht reichlich aufgewogen wird. Deutsche Männer aber, welche diese Ueberzeugung in sich tragen, werden nicht ermüden, sie in ihren Kreisen zu verbreiten, vor Allem klar zu machen, wie Preußen und Deutschland einander nicht entbehren können, und wie ein Bundesstaat ohne Preußen, das heißt, ohne Haupt und ohne Macht, nur ein Tummelplatz für Streit und Jank, ein eitles Verfüch sein würde, die Anarchie zu organisieren. Mit dieser Erklärung schließen wir uns den Kundgebungen in Kasau, Frankfurt, Stuttgart, Eisenach, Hannover u. s. w. an. Die Herstellung einer Central-Gewalt und einer Nationalvertretung unter der Führung Preußens an; nicht weil es nöthig wäre, in unserm Lande entgegenstehende Bestrebungen zu bekämpfen, sondern um den Gleichgeimmten im Norden, wie im Sü-

den kund zu geben, daß wir bereit sind, mit ihnen Hand in Hand zu gehen. Wir erklären dies mit dem Bewußtsein, daß wir an der Verantwortlichkeit für die Folgen einer längeren Dauer des gegenwärtigen Zustandes einen Antheil tragen müßten, wenn wir es unterließen, für die Erhebung des Vaterlandes aus häßlicher Zerstückelung zu einer Gesamtmacht nach Kräften mitzuwirken.“

Die vorstehende Erklärung ist zwar sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden, sie wird aber noch in weitere Kreise verbreitet und dann mit der Gesamtheit der Unterschriften nochmals veröffentlicht werden.

Hannover, d. 18. August. Die „Ztg. f. Nordd.“ theilt mit, daß gleich nach dem Erlaß der Erklärung vom 19. Juli das Ministerium des Innern sämmtlichen Aemtern aufgegeben hat den bevorstehenden gleichartigen Kundgebungen im Lande mit Energie entgegen zu treten. Nichts desto weniger sind fast täglich neue Beitrittserklärungen zu registriren. So enthält die heutige „Ztg. f. Nordd.“ eine von 21 Bürgern der Stadt Aurich (darunter fünf Obergerichtsanwälte und drei Bürgervorsteher) unterschriebene Zustimmungserklärung. Ferner findet sich in demselben Blatte eine längere „offene Erklärung“ von 37 Bürgern der Stadt Burgdorf.

Wien, d. 18. August. Die allgemeine Erwartung, daß der heutige Geburtstag des Kaisers, der Franz-Joseph-Tag, eine Kundgebung in Betreff der in dem Larenburger Manifeste verheißenen Reformen bringen würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet nur: „Am 21. Juli d. J. haben hier Se. kaiserliche Hoheit der Großherzog Leopold II. von Toskana zu Gunsten Höchstihres Sohnes, Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erbprinzen Erzherzogs Ferdinand, aus völlig freiem Entschlusse und Antriebe Ihren Thronrechten entsagt und diese in einer Abdications-Urkunde dem Herrn Erb-Großherzog übertragen. Se. kaiserliche Hoheit der Großherzog Ferdinand IV. haben so eben eine Reise angetreten.“ (Ist bereits in Paris eingetroffen). — Die allgemeine und vollständige Amnestie, die der Kaiser der Franzosen den politisch Verurtheilten u. gewährte, bietet der „Ost. Post“ nur Anlaß zu neuen Besorgnissen. Sie sagt in dieser Beziehung: „Ist nun der Napoleonismus bis zu dem Grade erstarkt, daß er den innern Gegnern furchtloses Selbstbewußtsein und hochsinnige Großmuth entgegen setzen kann, so hat das Ausland alle Ursache, diesen gewaltigen Fortschritt des zweiten Kaiserreiches mit tiefstem Ernste zu würdigen. Vielen ist es bisher gegen die Furcht vor dem Uebergewicht Frankreichs ein Trost gewesen, daß der Imperialismus im Innern selbst auf zu schwachen Füßen stehe, als daß er es wagen dürfte, gegen das Ausland noch weiter auszusprechen. Je mehr diese Voraussetzung wegfällt, desto stärker tritt die entgegengesetzte in den Vordergrund, daß das zweite Kaiserreich die Weltwege des ersten gehen, daß es nach dem dem innern Geschick gebrachten Opfern Veruhigung suchen werde gegen die Besorgnisse, mit denen es mit Recht oder Unrecht nach Außen blickt.“ — Die „Militär-Zeitung“ spricht über die strategischen Nachtheile, welche der Verlust der Lombardi für die tyroler Grenze bildet. „Unsere Vorposten im Eingange des Traffoithales“, bemerkt das militairische Fachblatt, „stehen oben auf dem Stifflerjoch den Piemontesen so nahe gegenüber, daß sie gegenfeitig konversiren können. In Folge der Waffenstillstands-Convention bildet die Grenze Tyrols die beiderseitige Demarcationslinie; dadurch haben wir wegen der Natur des Terrains und der Configuration der Grenze eine so ungünstige Position gegenüber der des Feindes, daß, wenn angenommen die Feindseligkeiten wieder begonnen werden würden, wir unsere eigene Straße, die hierauf nach der Bombardi führt, gar nicht mehr benutzen können, sondern uns mühselig einer Communication durch ein Nebenthal auf einen Punkt herstellen müssen, von wo aus noch Aussicht wäre, den Gegner wieder von der Höhe des Soches zu vertreiben. Obgleich wir dem Frieden entgegensehen, so

sind wir doch auf alle Eventualitäten gefaßt, und es fehlt nicht an den nothwendigen Vorbereitungen zu einem angenehmen Wiederbeginn des Kampfes. Uns kam es ungelegen, dem Gegner die wichtige Stellung einzuräumen zu müssen, zumal wir einige Tage früher bei Sponda lunga seine Angriffe siegreich zurückgeschlagen hatten und eben im Begriffe waren, gegen ihn selbst die Offensive zu ergreifen. Es ist vielleicht in Europa noch niemals in solcher Höhe gefochten worden, als es bei Sponda lunga der Fall war, der Kampf hielt mehr einer Gemsenjagd, und da wir den Vortheil des Terrains hatten, war bekanntlich auch unser Verlust unbedeutend.

Wien, d. 19. Aug. (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener Zig.“ bringt zahlreiche Auszeichnungen für Militärs, welche an der Schlacht bei Solferino Antheil genommen. — Der Minister des Innern, Frhr. v. Bach, ist zum Gesandten in Rom designirt; eine Modification des Cabinets wird erst erwartet.

Italien.

Die zürcher Conferenz hat am 17. Aug. wieder eine Zweidrittel-Sitzung gehalten; diesmal fehlte Graf Colloredo, und war Cavalieri Desambrois mit Baron Bourqueney zugegen; der österreichische Bevollmächtigte gab am 18. Aug., als dem Geburtstage des Kaisers Franz Joseph, ein großes Essen. Ein pariser Correspondent der Independance Belge, so wie das Paps behaupten wunderbarer Weise, daß in Zürich keine Schwierigkeiten zwischen den Bevollmächtigten obwalteten. Das halboffizielle französische Blatt äußert, in Zürich würden drei Verträge abgeschlossen werden: der erste zwischen Oesterreich und Frankreich, der zweite zwischen Frankreich und Piemont und der dritte zwischen Frankreich, Piemont und Oesterreich. Der erste und der zweite betreffen hauptsächlich die Lombardei, und der dritte bestätigt und entwickelt die beiden ersten. Aus diesen Gründen seien im jetzigen Augenblicke auch nur die französischen und die österreichischen Bevollmächtigten in den Sitzungen anwesend.

Die Ungewißheit in Betreff der mittel-italienischen Frage — schreibt man der „A. Zig.“ aus Turin vom 15. August — ist hier und in Zürich um so stärker, als England Miene macht, Central-Italien gegen eine bewaffnete Intervention zu unterstützen. Nachdem die Cabinette von Wien und Paris beide versprochen haben, sie wollten keine solche bewaffnete Dazwischenkunft vornehmen, wäre ein Anhaltspunkt für Englands Auftreten gefunden, und man setzt damit die Ankunft englischer Schiffe vor Livorno in Verbindung. Die central-italienischen Regierungen sind bemüht, Europa für ihre Sache zu gewinnen, aber es geschah bisher nicht mit großem Erfolge. So sollen Rußland und Preußen erklärt haben, sie könnten in Central-Italien keine Regierung anerkennen, als die von den europäischen Verträgen bestätigten. Ausland will aber einen Congreß und hat noch keinen Augenblick innegehalten, auf das Zustandekommen desselben hinzuwirken. — Garibaldi ist in Toscana in Begleitung von Major Nino Birio angekommen. Letzterer ist ein Bruder des ehemaligen französischen Ministers Birio, der im Jahre 1848 bekanntlich als Gesandter in Turin gewesen ist. Damals war der gegenwärtige französische Bevollmächtigte Graf Reizet sein Secretair und machte sich durch seine republikanischen Gefinnungen bemerklich.

Aus Turin vom 17. Aug. wird gemeldet: Der König ist diesen Abend von Mailand wieder hier eingetroffen und am Bahnhofe von der Menge mit Beifallsrufen empfangen worden. Die Stadt war beleuchtet. Die Nationalgarde und die piemontesischen Truppen bildeten Haie längs des Weges des Königs. Die Demission des Generals Ulloa ist angenommen. Es geht das Gerücht, General Fantl werde das Obercommando der mittelitalienischen Armee annehmen. — Auf der Eisenbahn nach Genoa sind zweizüge zusammengestoßen. Sechs Personen kamen dabei ums Leben.

Der „Monitore di Bologna“ vom 11. August veröffentlicht ein Decret der provisorischen Regierung, wonach in der Romagna alle Bürger, ohne Ansehung des Glaubens, vor den Gesetzen und in Ausübung politischer und bürgerlicher Rechte gleich sind.

Die „Opinione“ vom 15. August berichtet aus Modena, d. 11. August: „Hr. Ercolani und Commandant Minghelli langten von Bologna an und hatten lange Unterredungen mit dem Dictator. Da Marquis Ginori und Commandant Fornetti hierher kamen, so ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die Liga von Central-Italien definitiv abgeschlossen sei. Die Liga wird, außer der National-Garde, 40,000 Mann regulärer Truppen unter den Waffen haben. — Dasselbe Journal berichtet aus Bologna, d. 11. August, daß die Streitkräfte dieser Provinzen, ohne die National-Garde, bestehen: in 5 Regimenten Infanterie von je 2000 Mann, 1 Regiment Reiterei, 2 Bataillonen, 1 Bataillon Jäger und 2 mobilen Colonnen unter dem General Rosselli. Alle diese Truppen, unter Befehl des Generals ein chef Mezaccapo, sind wohl organisiert. Oberst Cipriani beschäftigt sich, ihnen mehr Einheit zu geben. Ein Theil dieser Truppen wurde nach Ferrara geschickt, ein anderer nach Ravenna; das Gros steht in Rimini und in der Provinz Forli. Der „Indipendente“ bringt ebenfalls die Nachricht, daß die Armee der Liga von Central-Italien 40,000 Mann stark sein wird.

Aus Florenz, d. 14. August, wird der pariser „Presse“ geschrieben: „Heute Morgens 10 Uhr kam Garibaldi in Florenz an; er fuhr incognito nach seinem Hotel, wurde aber unterwegs von einigen Freiwilligen erkannt, welche dem Wagen nachliefen, „Es lebe Garibaldi!“ rufend. In der Mitte der Stadt war das Gefolge zu einem ungeheuren Schwarm angewachsen. Die Volkschaft eilte von Straße zu Straße, von Haus zu Haus, und eine Stunde lang erfüllte der Name Garibaldi die ganze Stadt. Alle Fenster schmückten sich mit Fahnen, und bis jetzt vier Uhr ist die Straße, wo Garibaldi wohnt, nicht leer

geworden. Er mußte mehrere Male auf dem Balcon erscheinen, wo er mit einem Beifallssturme empfangen wurde. Garibaldi war ziemlich krank, ist indessen jetzt wieder hergestellt; nur leidet er noch an Rheumatismus in den Beinen, aber sein Geist ist voll Kraft und Klarheit. Die Regierung hat Garibaldi gleich nach seiner Ankunft bewillkommen lassen; heute wird er dem Präsidenten Ricasoli einen Besuch abstatten.“

Aus Piacenza, d. 10. Aug., wird dem „Univers“ von einem französischen Unteroffizier geschrieben: Vorigen Sonntag hatten wir hier ein großes Fest. Die Nationalgarde von Modena, Reggio, Bologna, Parma waren zu einem großen Banquet eingeladen. Auf allen Mauern und Kirchthüren stand mit großen Buchstaben: Nieder mit den Bourbonen! Es lebe Victor Emanuel! Wir wollen den König Victor Emanuel! Man hatte ungeheure Zurüstungen gemacht und die Nationalgarde sagten uns seit einigen Tagen: Ihr werdet kommen, Ihr werdet mit uns trinken. In der That wurde der Divisionsgeneral mit seinem ganzen Stabe zu dem Feste eingeladen. Er erschien nicht; man hatte um die Musik unserer Regimenter gebeten, sie wurde verweigert; man wollte Wein an die französischen Soldaten verteilen, der General erlaubte es nicht; ja noch mehr — in Folge strenger Befehle durfte kein Franzose ein Glas Wein annehmen, noch irgend ein Bivat rufen. Es nahm also keiner Theil an dem Feste.

Die Bekanntmachung über die Ernennung des Cardinals di Pietro im amtlichen Theile des „Giorn. di Roma“ vom 11. Aug. lautet: „Da der heilige Vater wünscht, Se. Eminenz den Cardinal Giacomo Antonelli der Präsidenschaft des Staatsrathes zu entheben, so wick er vom Gesetze vom 10. Sept. 1850 ab, und geruhete Se. Heiligkeit, den Cardinal Camillo di Pietro zum Präsidenten des Rathes zu ernennen.“

In Neapel hat man auch zur Entlassung des 4. Schweizer-Regiments sich entschließen müssen, da die Soldaten sich den Bedingungen, die man ihnen zur Einverleibung in die „National-Armee“ stellte, nicht unterwerfen wollten. Es ist freilich weder Ehre noch Behagen, Theil eines Heeres zu sein, von welchem der Großvater des jetzigen Königs, Franz I., zu seinem soldatenfreundlichen Sohne, Ferdinand II., zu sagen pflegte: „Puze die Kerle heraus, wie du willst, sie laufen doch davon!“

Frankreich.

Paris, d. 17. August. Es ist wohl das erste Mal seit der Gründung des Kaiserreiches, daß eine Maßregel der Regierung sich so vollständig der Kritik entzieht, wie die heute durch den „Moniteur“ angekündigte allgemeine Amnestie. Die Nachricht hat das größere Publikum überrascht, weil sie oft schon angefündigt worden und sich immer als grundlos erwiesen hatte; man wollte deshalb auch der Versicherung der belgischen Presse keinen Glauben schenken. Es war übrigens bekannt, daß die Umgebung des Kaisers früher, wenn von der Amnestie die Rede war, stets davon abgerathen hatte, angeblich weil der Moment nicht gekommen wäre. Auch diesmal soll es an Stimmen nicht gefehlt haben, welche riefen, die Maßregel aufzuschieben, bis der politische Horizont sich etwas abgeklärt haben würde. Ohne diesen Widerstand wäre die Amnestie wahrscheinlich schon am 15. verkündet worden. Die Minister des Innern und der Justiz, dieselben, welche das kaiserliche Decret gegengezeichnet haben, werden als diejenigen genannt, welche am entschiedensten für die sofortige Ausführung der Maßregel aufgetreten sind. Der Eindruck ist, wie sich von selbst versteht, ein allgemein günstiger und namentlich ist das Publikum erfreut, daß die Amnestie weder auf Kategorien beschränkt, noch an Bedingungen geknüpft ist, sondern daß sie eben eine ganz unbedingte ist. Vom politischen Gesichtspunkte betrachtet, ist die Amnestie ein Beweis, daß die Regierung sich stark genug glaubt, um die feindlichen Parteien nicht fürchten zu brauchen. Eine andere Frage ist nur, ob die hervorragenden Mitglieder der republikanischen Emigration von der kaiserlichen Gnade Gebrauch machen werden. Von einigen, wie z. B. Blanqui, Louis Blanc, Ledru Rollin, Piat wird dies bezweifelt; dagegen sieht man die Rückkehr Victor Hugo's als ziemlich gewiß an. Eben so wahrscheinlich ist auch die Rückkehr der großen Masse der Verbannten und Flüchtigen.

Paris, d. 17. Aug. Das kaiserliche Amnestie-Decret, obgleich man bereits seit mehreren Tagen von dem Erscheinen desselben sprach, macht eine ungeheure Sensation in Paris; nur der Böse flöste es Besorgnisse ein, da dieselbe im Unklaren über die Gründe war, die den Kaiser zu dieser Maßregel veranlaßten. In London und Brüssel erregte das Amnestie-Decret großes Aufsehen. Wie telegraphische Depeschen aus beiden Städten melden, ist bereits eine große Anzahl Verbannten auf dem Wege nach Paris. Dampfer sind nach Algerien und Cayenne abgegangen, um dort die freudige Botschaft hinzubringen. Im Faubourg St. Antoine soll das Amnestie-Decret großen Jubel erregt haben. Es heißt, derselbe werde heute illuminiren. — Das Amnestie-Decret bezieht sich auf die Verurtheilten wegen des Attentates vom 15. Mai 1848 gegen die konstituierende Versammlung; es setzt Blanqui, der in Corsica in Haft sitzt, auf freien Fuß; Raspail, Louis Blanc, Albert und andere Verurtheilte können nun heimkehren; Hubert wurde längst begnadigt und ihm die Konfession zu einer Eisenbahn im Departement des Doubs ertheilt; auch Felix Piat, Ribeyrolles, die in Folge des Aufstandes vom 13. Juni 1849 verurtheilt wurden, so wie den in Folge des Aufstandes vom 24. Juni 1848 Deportirten steht das Vaterland wieder offen. Die Proskriptions-Decrete, welche nach dem Staatsstreich vom 2. Decbr. 1851 erlassen wurden, beziehen sich auf drei Kategorien: 1. auf diejenigen, welche sich an dem Aufstande gegen den Präsidenten der Republik, Louis

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 19. August Vorm. am alten Pegel 55 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 2 Fuß 7 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 19. August Mittags: 2 Ellen 18 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 19. August. A. Adam, Guano, von
Magdeburg n. Meisen a. d. S. — Gracau, Güter, von
Hamburg n. Dresden. Robne, desgl.
Niederwärts, d. 19. August. Andrea, Güter, v.
Schönebeck n. Berlin. — Bedanz, Obst, v. Pischra n.
Berlin. — Dr. Dampfschiff-Ges., Stückgut, v. Zetfchen
n. Hamburg. — Dieselbe, desgl. — Teutl, Obst, von
Toskowitz n. Berlin.
Magdeburg, den 19. August 1859.
Königl. Schleusenamt. Silffert.

Bekanntmachungen.

Schenkungs- und Ziegelei-Verpachtung.

Das dem Herrn Ferdinand Reuther
zugehörige Schenkut bei Wegewitz, die so-
genannte „Bergschänke“, nebst Ziegelei, an
der Merseburg-Leipziger Chaussee, soll mit circa
178 Morgen Feld, im Ganzen oder in einzel-
nen Feldparzellen von 6—10 Morgen, auf 6
Jahre, von Michaelis jetzigen Jahres an, ver-
pachtet werden. Im Auftrage des Besitzers
habe ich hierzu Termin am

26. August Vormittags 9 Uhr
in der „Bergschänke“ anberaumat.

Die Bedingungen werden im Termine be-
kannt gemacht.

Merseburg, den 17. August 1859.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Hunger.

Pferde-Auction zu Erfurt.

Donnerstag den 25. August c. von Mor-
gens 9 Uhr ab sollen zu Erfurt auf dem
„Mainzer Hofe“ circa 20 gut eingefahrene
Wagenpferde im Alter von 5, 6 und 7 Jah-
ren, stark und kräftig gebaut, größtentheils
Hollsteiner Rasse, mithin zum landwirthschaft-
lichen Gebrauche trefflich geeignet, öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Gleichzeitig soll auch eine Partie militärfrö-
mer Reitpferde, darunter Stuten edler Rasse,
versteigert werden.

Erfurt, den 17. August 1859.

Verkauf eines kleinen Rittergutes.

Familien-Rücksichten veranlassen den Verkauf
des in der fruchtbarsten Gegend Sachsens ge-
lenen Gutes. Dasselbe hat eine Gesamt-Fläche
von 275 Morg. durchweg Weizenboden, lebend
u. todtes Inventar komplett, die Gebäude in
gutem Stande. Der feste Kaufpreis mit In-
ventar und voller Ernte ist 34,000 *Rp*.
16,000 *Rp* können zu 4% darauf stehen blei-
ben. Es wird auch ein Haus, Gasthof oder
kleineres Gut im realen Werthe von 10,000 *Rp*
als Zahlung mit angenommen. Näheres unter
G. v. R. # 1000 franco poste rest. Leipzig.

Zu verkaufen

die Bogbaum'sche Besitzung zu Hardis-
leben, $\frac{3}{4}$ Stunden vom Amtsorte Butt-
städt, bestehend in Wohnhaus und Wirth-
schaftsgebäuden, $\frac{3}{4}$ Acker Gärten, 135 Acker
Arland und Wiesen. Nähere Auskunft ertheilt
der Rohhändler Wilhelm Schmidt daselbst.

Rittergutsverkauf.

Ein in der Lausitz gelegenes, mit sehr hübs-
chem Wohnhaus und guten Wirtschaft's-Ge-
bäuden versehenes Rittergut von 1300 M. M.
Acker, durchweg fleischfähig, 250 M. größt-
entheils zweischnittigen Wiesen und 1260 M. Wald,
wovon auf der Hälfte noch für 50,000 *Rp*
schlagbares Holz stehen, soll mit einem sehr gu-
ten Inventar für 90,000 *Rp* mit 30,000 *Rp*
Anzahlung verkauft werden. Die Forst liegt
 $\frac{1}{2}$ Stunde an der Spree und hat das Gut
Mergel und Moder im Ueberflus.

Auch habe ich noch ein dergleichen kleines
Landgut mit 4000 *Rp* Holzbestand, 140 M.
M. Acker und 50 M. zweischnittigen Wiesen,
guten Gebäuden etc., nahe der Berlin-Dresdener
Bahn, für 12,000 *Rp* mit 4000 *Rp* Anzah-
lung zu verkaufen.

L. Finger in Halle a/S., Leipzigerstr. 81.

Bei beginnender Jagd-Saison kaufe Reh-
hühner in jedem Quantum und zahle dafür
die höchsten Preise.

J. Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

Concert u. Tivoli-Theater in der „Weintraube“.

Sonntag den 21. August 1859. Auf vielseitiges Verlangen:

Der Schmidt von Hochsee, oder:

Der Kampf der Lüge mit der Wahrheit,

Charaktergemälde mit Gesang in 3 Acth. v. Bary, Musik v. Müller.

Montag den 22. August 1859. Zum ersten Male:

Philippine Welfer,

Histor. Schauspiel in 5 Acten v. Freiherr Oscar v. Redwitz.

Anf. d. Concerts $\frac{1}{2}$ Uhr. Anf. d. Theaters $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Nähere durch Anschlagzettel.

C. John. Ferd. v. d. Oßen.

Ein hübsches Landgut

von 400 M. Acker und Wiesen, guten Gebäu-
den und Inventar, soll für 20,000 *Rp* mit
8000 *Rp* Anzahlung verkauft und sofort über-
geben werden. Ein dergleichen von 140
M. Acker und 30 M. Wiesen für 10,000 *Rp*
mit 4000 *Rp* Anzahlung. Beide Güter haben
guten Gerstenboden, zweischmittige Wiesen und
liegen nahe der Bahn und lebhafter Provinz-
zialstadt. Näheres durch L. Finger in
Halle, Leipzigerstraße 81.

Eine ihres 74 jähr. Alters wegen be-
findliche Wittwe wünscht die von ihr gehörig
seit 40 Jahren frequent auf's herrschaftlichste ein-
gerichtete Schenkung mit Billard, Kegel-
bahn, Tanzsaal nebst einem dazu anliegend auf's
Beste hergestellten, mit lebendig ungebener Ver-
zäunung und schönen Lauben ergebigen Gar-
ten, circa 4 Morgen mit sämtlichen Früchten,
unter höchst annehmbaren Bedingungen sofort
zu verkaufen. Näheres hierüber zu erheilen ist
beauftragt C. Reinboth in Eilenburg.

Ein Wohnhaus in Kitzsch (2 Stunden
v. Halle), nebst Stallung, Hofraum u. Gar-
ten, steht veränderungs halber sofort zu ver-
kaufen durch den Zimmermstr. Dohardt daselbst.

Reisszeuge.

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von
vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

8 Stück fette Voigtländer Ochsen
stehen zum Verkauf bei F. Wen-
denburg in Zabitz bei Gerbstedt.

Ein noch brauchbarer, leichter,
einspänniger, halbbedeckter Ruß-
wagen steht für den Preis von
30 *Rp* zu verkaufen bei

Franz Roth in Wettin.

Böhmische und amerikanische Pflüge in
neuester und bester Construction empfiehlt den
Herren Deconomen zu den billigsten Preisen
Eduard Franke in Zabitz
bei Gerbstedt.

Zugelaufen

ist mir am 17. d. M. eine braune Jagdhün-
din. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Er-
stattung der Insertionsgebühren bei mir abholen.
Volkmaritz, den 19. August 1859.

Ferd. Peter.



Den 19. Aug. ist mir ein Hund,
gezeichnet schwarz mit weißer Brust,
zugelaufen.

Friedrichau in Löbersdorf.

Wir danken Herrn Director Wunderlich
schon im Voraus für den Genus, welchen er
uns dadurch bereitet, daß Fr. Anna Toeppel
am Sonntag, als den 21. d. M., auch bei uns
in Lauchstädt in „Anna-Lise“ als An-
na-Lise gastiren wird.

Die Theaterfreunde.

Zur „grünen Tanne“ bei Böberitz.

Sonntag den 21. d. M. Gänse-
und Entenausflugeln, wo-
zu ergebenst einlabet

L. Leumann.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Ger. Rhein- u. Weser-Lachs,
Gr. fette Spick-Male,
Saffr. prima Schw. Käse,
Beste Goth. Cervelat-Wurst,
Alles in schönster Qualität, offerirt
Julius Riffert.

Altes raff. Rüböl in Krufen und ein-
zeln empfiehlt

Carl Gille in Cönnern.

Delischen im September und October
d. J. zu liefern empfiehlt als sehr billig

C. Gille in Cönnern.

Schmiede- und Schlossereisen, eiserne
Achsen, Schuppen und Spaten zu herab-
gesetzten Preisen bei

C. Gille in Cönnern.

Mein Lager von eisernen Koch- und Sta-
genösen, wie auch Kachelöfen halte bestens
empfohlen. C. Gille in Cönnern.

Schilling,

pract. Thierarzt 1. Klasse,
ist heute nach Halle zurückgekommen.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag Concert.
Anfang $\frac{3}{4}$ Uhr. C. John, Stadtmusikdir.

Diemitz.

Heute Sonntag

Großer Italienscher Sommerabend,
Militair-Concert,
Chinesische Gartenbeleuchtung,
Militairischer Zapfenstreich.
Zum Schluß: Großes Feuerwerk.
Anfang $\frac{3}{4}$ Uhr.
Entrée: für Herren $\frac{1}{2}$ *fl.*, Damen 1 *fl.*

Amundorf.

Sonntag Gesellschaftstag im „Gol-
denen Adler“ bei

Sonntag d. 21. a. c. Schwein-Ausschies-
sen auf der Hohen'schen Mühle bei
Brachstedt.
F. Habendorf.

Nabensinsel bei Kubblank

Sonntag Unterhaltungsmusik.

Nabensinsel-Pavillon.
Montag den 22. August: Dramatische Abend-
unterhaltung und Ballet; Anfang 6 Uhr, wo-
zu ergebenst einlabet die Familie Seyer.

Dank! herzlichen Dank sage ich aus dem
tiefsten Grunde meines von Freude überströ-
menden Herzens dem Herrn Dr. Hauenstein
zu Löbjeun für die glückliche Herstellung
meiner Tochter Marie. Möge der edle Mann
die Anerkennung finden, welche sein rastloses
Streben zu helfen so sehr verdient.
Plöz, den 18. August 1859.

Leberecht Knorre.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Adolph Deichmann,
Bertha Deichmann geb. Grunewald.
Holleben u. Halle, am 18. Aug. 1859.

Telegraphische Depesche.

Bern, Freitag d. 19. August. Hier eingetroffene Berichte aus Neapel melden, daß alle Schweizerregimenter dafelbst förmlich aufgelöst worden sind, und daß die Umwandlung derselben in nationale Jägerbataillone nicht erfolgt ist.

Türkei.

Aus Konstantinopel sind in Marseille (wie der „Indép.“ unterm 17. Aug. von dort telegraphirt wird) folgende Nachrichten eingetroffen: Der Sultan ist am 10. Aug. von seiner Reise in den Archipel wieder zurückgekehrt. (Ein Brand in Thessalonich, der als böses Anzeichen betrachtet wurde, soll seine Umkehr beschleunigt haben.) Am folgenden Tage empfing er den französischen Gesandten, Hrn. v. Thouvenel, der sich eines ausgezeichneten Empfanges zu erfreuen hatte. (Derselbe war am 3. Aug. angekommen und hatte so-aleich seinen Wohnsitz in Theraopia bezogen.) Herr v. Profesch, der österreichische Internuntius, hat sich beieit, Hrn. v. Thouvenel einen Besuch abzustatten. Das „Journal de Constantinople“ sagt, daß in den diplomatischen Sphären die herzlichsten Beziehungen wieder hergestellt sind. Dasselbe Blatt sagt, der englische Gesandte, Sir G. Bulwer, hat über die Anwesenheit des englischen Geschwaders in Alexandrien Aufschlüsse gegeben. Sie sei einzig motivirt gewesen durch die Annahme, der Sultan werde nach Aegypten kommen. Privatbriefe setzen hinzu, sie solle die Mission Colchouns unterstützen, der mit Eröffnungen wegen der Suezangelegenheit (die dem „Nord“ zufolge Herr v. Thouvenel unter seinen besonderen Schutz genommen haben soll) dort angekommen ist. — Der Vicekönig von Aegypten wäre durch einen Unfall auf der Eisenbahn beinahe ums Leben gekommen. In Kandia sind neue Nordscenen vorgekommen. Die Gensd'armen wurden gemariert und umgebracht. In Theserkeffien soll eine Bewegung gegen die Türken ausgebrochen sein. Der Kaiser von Rußland hat dem Sultan zum Dank für die dem Großfürsten Konstantin gewordene Aufnahme den St. Andreasorden in Diamanten, eine Million Piafter an Werth, übersandt.

Sien.

Aus der Euro-Bai vom 28. Mai sind Nachrichten in Hongkong eingetroffen, wonach sich ein Mandarin des Kaisers von Anam im Lager der Franzosen eingefunden hatte und vom Admiral Rigault de Genouilly empfangen worden war; am 26. waren in einem neutralen Hause Konferenzen eröffnet worden. Der Mandarin zeigte nachgiebige Stimmung, und es hieß, es werde ein Friede unter folgenden Bedingungen zu Stande kommen: Freie Ausübung des katholischen Cultus im ganzen Kaiserthume Anam; Bestätigung der Gebietsabtretungen, die der Kaiser Gya-Long an Frankreich unter Ludwig XVI. gemacht hatte; Handels- und Freundschaftsvertretung zwischen Frankreich und Anam. (Der allirten Spanier, deren an das Klima gewöhnte Truppen nicht den kleinsten Theil am Erfolge haben, wird nicht erwähnt.)

Vermischtes.

— Der Verein für die Rübenzucker-Industrie des Zollvereins hat, nach dem „Preuß. Handels-Archiv“, einen Preis von 1000 Thalern für die Erfindung einer Vorrichtung festgesetzt, durch welche das Gewicht aller Rüben, welche durch Reiben oder das dieselben ersetzende Zerfleinerungs-Instrument gehen, genau kontrollirt werden kann. Die Einreichung hat bis spätestens den 30. November c. an den Fabrikanten A. Jakob in Halle zu gehen.

— Hamburg, d. 18. Aug. Die häufigen Temperaturwechsel der letzten Tage scheinen der Cholera wieder von Neuem Vorschub leisten zu wollen. Wenigstens sind seit vorgehern zahlreiche Erkrankungen an der Cholera vorgekommen, die in nicht wenigen Fällen mit einem schnellen Tode endigten.

— Durch sein Werk über die Zigeunermusik in Ungarn und namentlich durch seine Aeußerung, daß die Zigeunermusik mit der ungarischen Nationalmusik identisch sei, es eine ungarische Nationalmusik daher eigentlich nicht gebe, hat Franz Liszt in den ungarischen Blättern einen Sturm gegen sich heraufbeschworen, der seine ganze frühere Popularität über den Haufen geworfen hat. Die Magyaren fühlen sich an ihrer empfindlichsten Seite, dem Nationalgefühl, gekränkt, und alle Blätter fallen über Liszt her. „Will man uns auch noch unsere Nationalmusik rauben?“ ruft ein Blatt aus, welches übrigens seinen Lesern eine Widerlegung vom wissenschaftlichen Standpunkte aus zusagt.

— Dieser Tage hat ein württembergischer Eisenbahnconductor einen neuen Ausdruck erfunden, den wir ihm zu Ehren für die Nachwelt aufbewahren wollen. Es eignete sich nämlich, daß zwei Freunde von Eslingen nach Stuttgart fuhren, um eine gewisse Sorte von Wein, die Anno 1857 auf dem Eislinger Berge gewachsen war, an der Hauptquelle zu versuchen. Der Versuch fiel sehr gründlich aus, und besonders einer der beiden Herren konnte unmöglich anders als schwer angetrunken genannt werden, während der andere noch ziemlich nüchtern erschien. Wie nun die Beiden auf den Bahnhof kamen und nach Eslingen zurückfahren wollten, beschaf sich der Conductor des Eisenbahnwagens, in den sie steigen wollten, den Bedienten näher und erinnerte sich des Gebots des gestrenghen Herrn Finanzministers, daß Betrunkene nicht befördert werden dürfen. Er gestattete also zwar dem Einen den Zutritt in den Wagen, verweigerte diesen aber dem Andern. Wie nun der Erste fragte, was dies bedeuten solle, so erinnerte sich der sehr loyale Conductor eines andern Gebots seines

Herrn und Meisters, des Gebots nämlich: gegen Jedermann sehr höflich zu sein. Er besann sich daher eine Weile, wie er den Zustand des „Betrunkenseins“ am zartesten ausdrücken könnte, und sprach dann die sinnig gewählten Worte: „Ihr Freund ist eisenbahnunfähig!“

— Paris, d. 18. August. Ein Sergeant des Wachtpostens des Pflanzengartens in Paris, der heute Nachts um zwei Uhr eine Inspection der Wachtposten vornahm, wurde plötzlich von einem Wolfe angegriffen, dem es gelungen war, aus der Menagerie zu entkommen. Der Wolf warf den Sergeanten zu Boden und versetzte ihm mehrere Bisse in die Waden. Auf sein Hülfserufen eilten die Soldaten des Wachtpostens herbei, und der Wolf ergriff die Flucht. Die Wächter der Menagerie fanden denselben heute Morgens in einem Dickicht auf und brachten ihn wieder in seinen Käfig. Man hofft, daß die Wunden, die der Sergeant erhalten, keine schlimmen Folgen haben werden.

— In Paris macht der Wagon Aufsehen, in welchem der Prinz Napoleon, ohne den Wagen zu wechseln, von Genf nach Paris gefahren ist. Derselbe gehört zu dem Material der Schweizerischen Westbahn und ist in der möglichst bequemen Weise für das erste Bedürfnis des Touristen eingerichtet, nämlich die Gegend gut zu sehen. Der Wagon heißt Breat (der Englische Ausdruck für die mit einem hohen Boock versehenen Abrihtwägen) und besteht aus einem Salon und einer äußern Gallerie. Der Salon ist mit Divanen möblirt, die nöthigenfalls als Betten dienen können. Zehn Personen haben darin bequem Raum. Die äußere Gallerie ist bedeckt, gewährt ebenfalls Platz für zehn Personen und steht durch eine Glasthüre mit dem Salon in Verbindung. Der „Breat“ wird gewöhnlich an das Ende des Zuges gehängt, so daß man, zumal von der Gallerie aus, die ganze Gegend hinter sich wie mit einem Blicke umfaßt.

— Am 15. Aug. verunglückte ein Lustschiffer in der Nähe von Newcastle. Er war von dort im Beisein einer großen Zuschauermasse aufgestiegen und hatte sich eine Viertelstunde später glücklich wieder herabgelassen. Aber eben als er aus dem Korbe steigen wollte, schoß der Ballon, dessen Unter nicht gehörig gepackt hatte, wieder pfeilschnell in die Höhe; der unglückliche Mann hing kopfbwärts, mit seinen Füßen in ein Seil verwickelt; dieses riß in einer Höhe von 120 Fuß und der Lustschiffer stürzte besinnungslos auf ein Ackerfeld hinab. Er wurde lebensgefährlich beschädigt; doch geben die Aerzte nicht alle Hoffnung auf, ihn zu retten.

— Ueber die merkwürdigen Fortschritte, welche die Industrie in Japan in jüngster Zeit gemacht hat, theilen französische Blätter folgende Angaben mit: In Nangafasi sind jetzt sieben neue Zeugfabriken aller Art, eine Fabrik von Dampfmaschinen zu gewerblichen Zwecken, eine Glasbütte, deren Erzeugnisse den unsrigen kaum nachstehen, eine Fabrik von sehr brauchbaren und äußerst billigen Teleskopen und Mikroskopen, eine Papiermühle, deren Erzeugnisse die meisten der unsrigen an Haltbarkeit übertreffen, ferner mehrere Druckereien und eine chromotypographische Anstalt. Nicht weit von der Stadt liegt ein Werft, auf welchem Dampfschiffe für den Staatsdienst und zur Errichtung eines regelmäßigen Postverkehrs zwischen den verschiedenen Häfen des Reichs gebaut werden. Der Kaiser hat ferner den Bau von fünf neuen Telegraphenlinien und einer Eisenbahn von Jeddo nach Miako angeordnet.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 31. und 32. Stück des hiesigen Amtsblattes enthalten u. a. Folgendes:

(Nr. 31.) Eine Bekanntmachung des Königl. Ober-Bergeramts für Sachsen und Thüringen und des Provinzial-Steuer-Directors, den Verkauf des Staßfurter Steinsalzes betreffend. — (Nr. 32.) Eine Bekanntmachung des Königl. Conserktoriums der Provinz Sachsen in Betreff der Vereinerung von Militär-Perionen.

(Personat-Chronik.) Den Königl.chen Oberförstern von Wigleben zu Jallenberg und Rind in Oberherschlag sind die Funktionen der Polizei-Anwaltschaft bei den kompetenten Gerichten 1) zur Verfolgung der in den unter ihrer Verwaltung stehenden fiskalischen Forstrevieren Jallenberg und Oberherschlag vorkommenden Uebertretungen wider das Gesetz vom 2. Juni 1852 den Diebstahl an Holz und anderen Waldprodukten betreffend, 2) zur Verfolgung aller anderen in den bezeichneten Forstrevieren sich ereignenden Uebertretungen, soweit solche den Waldkörper und die Waldnutzungs-Gegenstände berühren, kommissarisch übertragen worden. Dem Oberförster Rind, bisher zu Bütt im Regierungsbezirk Stettin, ist die erledigte Oberförsterstelle zu Oberherschlag vom 1. Juli d. ab höhern Orts verliehen worden. — Die erledigte evangelische Oberpfarrstelle an St. Andrea zu Gisleben, in der Diöces Gisleben, ist dem bisherigen Superintendenten und Oberpfarrer zu Scheuditz, D. Oswald Rudolph Stier, verliehen worden. Die dadurch vacant gewordene Stelle ist Königl.chen Patronats. Der Pfarrer Ludwig zu Beienstedt, in der Gbhorie Gerststedt, ist am 18. Juli d. verstorben. Die dadurch zur Erledigung gekommene Stelle steht unter Privatpatronat. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Weinreb mit Pfriesen und Ueßnitz, in der Diöces Uffen, ist der bisherige Predigamts-Kandidat Friedrich Emil Lang-Selverich berufen und bestatigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Seibitz mit den Filialen Lettenitz und Greditz, in der zweiten Landdiöces Halle a/S., ist der bisherige Pfarrer in Gr. Bullow, Friedrich Wilhelm Ludovicus Gerling, ernannt und bestatigt worden. Die dadurch vacant gewordene Pfarrstelle zu Gr. Bullow ist Königl.chen Patronats. — Von dem Königl.chen Conserktorium zu Magdeburg sind im II. Quartale d. F. die Kandidaten der Theologie: 1) Ebroder August Ballmann, gebürtig aus Frobe a/S.; 2) Carl August Erbstein, gebürtig aus Waltersdorf; 3) Friedrich Wilhelm Jubilatus Benno Grünberg, gebürtig aus Ritzschellingen; 4) Adolph Julius Garcke, gebürtig aus Dersching; 5) Friedrich Wilhelm Kannecke, gebürtig aus Croppenstedt; 6) Friedrich Franz Hägler, gebürtig aus Merseburg; 7) Otto Wilhelm Julius Lumner, gebürtig aus Jürfenberg; 8) August Otto Großer, gebürtig aus Lambach; 9) Carl Emil Hugo Herrmann Kniecht, gebürtig aus Scheuditz; 10) Johann August Ludwig Müller, gebürtig aus Greditz; 11) Reinhold Schröder, gebürtig aus Gisleben, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeitserzeugnissen versehen worden. — Die Organisten- und zweite Lehrerstelle in Croßen, Gbhorie Zeit, Privatpatronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Probsthain, Gbhorie Lorzau, Königl.chen Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Freudenliste.

Ingekommene Fremde vom 19. bis 20. August.
Kronprinz. Die Herrn. Kaufm. Saumann a. Mainz, Sages a. Frankfurt a. M., Gassart a. Berlin, Caracetti a. Mailand, Beyer a. Wien, Ambronn a. Rintzschwalde, Frau v. Balow a. Beyer-Naumburg. Hr. Geh. Rath Werner m. Fam. a. Königsberg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Löwenclau m. Bedienung a. Balbaue.
Stadt Zürich. Hr. Lieut. im 27. Inf.-Reg. Sartrott a. Magdeburg. Hr. Rent. Lange m. Gem. a. Hannover. Die Herrn. Kaufm. Friedrich a. Leipzig, Goltz a. Buse a. Braunschweig, Philippson a. Magdeburg, Liebenroth a. Hamburg.
Goldner Ring. Die Herrn. Kaufm. Giese a. Hamburg, Braun a. Kassel, Stolz a. Berlin, Lippmann a. Barmen, Hoffmann a. Mühlhausen. Hr. Chemiker a. Scherby a. Laurich. Die Herrn. Rittergutsbes. v. d. Becken u. v. Doyel a. Schwertin. Hr. Geh. Reg.-Secr. Köppler a. Breslau. Hr. Amtm. Schmidt a. Almenhausen.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kaufm. Bolge a. Erfurt, Brandts a. Weimar, Dengler a. Seehausen. Hr. Gutbes. Florstedt a. Limburg. Die Herrn. Fabrik. Krieme a. Breslau, Müller a. Posen. Hr. Stud. Reuter a. Goldberg. Hr. Rent. Mäbde a. Nienberg.
Stadt Hamburg. Hr. Bauz-Insp. Martins a. Breslau. Hr. Fabrik. Ruge a.

Bildschj. Die Herrn. Kruse a. Rosla, Kaufmann a. Berlin. Hr. Kaufm. Ledow a. Brandenburg a. S. Hr. Kgl. Garten-Insp. Bouché a. Berlin. Hr. Privat. Werfzig a. Leipzig. Hr. Dir. Berthold a. Braunschweig. Hr. Bauzmeister Eberhard a. Erfurt.
Goldne Kugel. Die Herrn. Kaufm. Böder a. Gießen, Rißing a. Gagen. Hr. Rittergutsbes. Beck a. Gießenbühl. Hr. Defon. Gesse a. Langenlaha. Hr. Schmiedemstr. Naumann a. Jörzig.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Ober-Lands-Stallmstr. v. Deschritt a. Kassel. Hr. Dr. Kemmel a. Georginburg. Hr. Defon. Heriuth a. Albersrothe. Hr. Amtm. Delcus a. Lebecha. Hr. Kaufm. Bruner m. Frau a. Leipzig. Hr. Dr. Ganitz Rudolph m. Fam. a. Schmüdlin. Wittwe Simon, Beamtenfrau a. Kirch.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Lufdruck . . .	335,28 Par. L.	335,97 Par. L.	336,10 Par. L.	335,78 Par. L.	
Dunstdruck . .	4,65 Par. L.	5,24 Par. L.	6,00 Par. L.	5,30 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. .	95 pGt.	59 pGt.	83 pGt.	79 pGt.	
Lufthwärme . .	10,3 G. Rm.	17,8 G. Rm.	15,2 G. Rm.	14,4 G. Rm.	

**Bekanntmachungen.
Hülferuf!**

Am Morgen des 18. d. Mts. ist unsere kleine Stadt **Namslau** von einem entsetzlichen Brandunglück betroffen worden. Hundert Wohn- und Wirtschaftsgebäude, unter welchen massive, mit Ziegeln gedeckte Gebäude sich befanden, fielen der Wuth des Elements zum Opfer. Trosslos und verzweifelt starrten die Mitglieder von circa 150 gewerbseisigen und arbeitsamen Familien die rauchenden Trümmer ihres verlorenen Obdachs an. Noch sind die Ruinen nicht beseitigt, in welche seit zwei Jahren, durch 18 hintereinander folgende Brände, die Wohnungen friedlicher und arbeitsamer Menschen gesunken sind und die Stadt **Namslau** gewährt im Totalanblicke bald nur einen Trümmerhaufen. Die Noth und das Elend ist erschütternd und schnelle Hülfe thut Noth, wenn wir nicht schreckenerregenden Verhältnissen im kommenden Winter entgegensehen sollen. Die Stadt **Namslau**, abgeschnitten von den Mitteln und Wegen des großen Verkehrs, zum Theil auf Ackerbau verwiesen, besitzt weder in ihrem Gemeindevermögen, noch in der Mitte ihrer, der Wohlhabenheit gerade nicht angehörigen Bewohner die Mittel, das Unglück in seinem bedeutenden Umfange zu bewältigen oder andauernd zu lindern. Die Kräfte sind erschöpft. Die vorhergegangenen früheren Brandunfälle haben die Bewohner der Stadt und des Kreises mit einer an Selbsterläugnung grenzenden Aufopferung zu übertragen gesucht. Die Unterstützung der Mitbürger der Provinz ist seither eben so wenig in Anspruch genommen, als die Humanität und allgemeine Menschenfreundlichkeit aufgerufen worden ist. **Namslau** hat, der eigenen Hülfe selbst stets bedürftig, seine Opfergaben nach den Brandunfällen nicht nur in der Provinz und in andern Staatsverbänden, sondern auch über die Grenzen des Preußenlandes hinaus freudig und willig dargebracht. Vereint mit der Schaar der Unglücklichen rufen wir die Hülfe unserer Mitbürger von Nah und Fern und aller Menschenfreunde voll Vertrauen an. Jede, auch die kleinste Gabe, wird willkommen sein. Geldbeiträge nimmt der Schatzmeister des Comités, Kaufmann **Bernhard Bloch** jun., hier an. Die verehrlichen Redaktionen aller öffentlichen Blätter werden höchlichst gebeten, ihre Spalten unserm Hülferufe zu öffnen. Gott, der Allbarmerzige, wolle in seiner Gnade die Herzen unserer Mitbürger und aller Menschenfreunde rühren und erwecken und dadurch die Verheißung unseres Herrn und Heilandes besätigen und verherrlichen, welche dahin geht: „Was ihr einem der Geringsten meiner Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan“, der wir voll Ergebung entgegensehen.
Namslau, den 20. Juli 1859.

Das Unterstützungs-Comité.

Bloch jun., Kaufmann und Stadtverordneter. **Ernst**, Königl. Rechts-Anwalt und Notar. **Gebel**, Erzpriester. **Grünner**, Stadtverordneten-Vorsitzer. **Heinzelmann**, Senator. **Krichler**, Senator. **Kruber**, Senator. **Kummer**, Königl. Kreis-Secretair. **Dr. Larisch**, Königl. Kreis-Physikus und Stadtverordneter. **Martens**, Senator. **Mende**, Bürgermeister. **Müller**, Königl. Kreisgerichts-Director. **Prochalska**, Pastor. **Salice Comtessa**, Königl. Landrath. **Schodtsaedt**, Königl. Kreisgerichts-Rath. **Schwarz**, Pastor. **Thieme**, Senator. **Zimling**, Senator. **Wilde**, Beigeordneter und Apotheker.

Indem ich vorsehenden Hülferuf zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Beiträge in meinem Geschäftszimmer angenommen und weiter befördert werden.
 Der Königl. Landrath des Saalkreises.
J. W.: Der Kreis-Deputirte N. Neubauer.

Pferde-Verkauf.

Die von der ersten Fuß-Abtheilung 4ten Artillerie-Regiments austrangirten Artillerie-Pferde, circa 660 an der Zahl, kommen an folgenden Orten und an folgenden Tagen von Morgens 9 Uhr ab meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf:

	Montag	den 15. August	c. circa	80,
1) in Torgau am	Mittwoch	= 17.	=	80,
	Donnerstag	= 18.	=	80,
2) in Wittenberg am	Freitag	= 19.	=	70,
	Sonnabend	= 20.	=	60,
3) in Calbe am	Montag	= 22.	=	60,
4) in Herzberg am	Montag	= 22.	=	90,
5) in Liebenwerda am	Mittwoch	= 24.	=	70,
6) in Delitzsch am	Mittwoch	= 24.	=	70,

Die Verkaufsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.
Torgau, den 10. August 1859.

Kommando der 1. Fuß-Abtheilung des 4. Artillerie-Regiments.

Pferde-Auction.

Donnerstag den 25. d. Mts. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich im Hotel zum goldenen Ring alhier, wegen Demobilmachung: 1 fein zugerittenes Pferd und 1 starkes Kuttes- und Wagenpferd hellbraun, gesund u.
Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Eine sehr gut eingerichtete Rossmühle mit Treischiebe, einem Mahl- und Schrotgang, Futterschneide- und Fruchtqueckmaschine ist mit oder ohne Gebäude zu verkaufen. Das Nähere ist beim Herrn Apotheker Fiedler in Neumark bei Weimar zu erfragen.
3 bis 4000 Thaler sind im Ganzen oder in einzelnen Posten auszuliehn Schmeerstraße Nr. 16.

Nothwendiger Verkauf

Königl. Kreisgericht Merseburg.
 Die dem Deconomen **Ferdinand KripENDORF** hier selbst gehörigen sub No. 812a. des Hypothekenbuchs von Merseburg eingetragenen Grundstücke und Gerechtigkeiten, als:
 A. die in der hiesigen Vorstadt Altenburg gelegene Meißnerlei, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Ställen, sowie mit dem dazu gehörigen, vor dem Hältertore an der Lehmgrube belegenen Flechenschuppen mit
 B. der Kavillerei-Gerechtigkeit in der ganzen Pflege des vormaligen Amtes Lauchstädt und vormaligen Amtes Merseburg,
 abgeschätzt ad A. auf 6006 R^r 6 G^r 8 S^z
 = B. = 8821 = 6 = 8 =
 zusammen 14,827 R^r 13 G^r 4 S^z,
 zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Laie, soll
 am 22. Octbr. 1859 von Vorm. 11 Uhr ab vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Panse**, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.
Merseburg, den 1. April 1859.

Defuncte Polizei-Sergeanten-Stelle.
 Wegen anderweiter Anstellung im Staatsdienst ist eine hiesige Polizei-Sergeanten-Stelle mit circa 150 R^r Einkommen jährlich sofort zu besetzen und haben mit Civil-Verforgungsschein versehenen Militär-Personen sich bis zum 15. September c. zu melden.
Bitterfeld, den 18. August 1859.

Der Magistrat.

Am 21. September d. J. früh 11 Uhr werden in dem Großherzog. Gestüte zu Ulfstedt drei volljährige Rappensuten, fünf Rappensutfohlen verschiedenen Alters von 1 1/2 bis 3 1/2 Jahr, ingleichen:
 zwei Rapphengste à 4 1/2 Jahr alt verauctionirt.
 Diese Pferde können auch bis zum 12. September d. J. aus freier Hand verkauft werden, und wird es durch dieselben Blätter 10 Tage vor dem Auctions-Termin bekannt gemacht, ob die Auction noch Statt haben wird.
 Anfragen sind an den Gestütsinspector Lieut. **Chhold** zu richten.
Weimar, den 13. August 1859.

Großherzogl. Güterverwaltung.

Drei Thaler Belohnung Demjenigen, welcher mir nachweist, wer mir ein Rad von meinem Wagen entwendet hat.
Ummendorf, den 20. August 1859.
Franz Hoffmann.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit beinahe dreißig Jahren betriebenes, renommirtes Material-Waaren-Geschäft, verbunden mit Branntwein-Verkauf und Ausschank, mit einem jährlichen Umsatz von 20,000 R^r, soll veränderungs halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.
 Näheres hierüber werden die Herren **Gebrüder Eiferhardt** in Magdeburg die Güte haben mitzutheilen.

Ein Bachhaus mit sehr guter Nahrung ist für den billigen Preis von 2200 R^r zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße.

Ein Geschäftshaus in guter Lage mit Laden, Werkstätt, Hof, und im besten baulichen Stande, auch über 300 R^r jährlichen Miethsertrag, hat für 5500 R^r mit 1000 bis 1500 R^r Anzahlung zu verkaufen in Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle, kleine Steinstraße Nr. 3.

Ein sehr rentables Bachhaus in einem volkreichen Dorfe mit 3 Morgen Feld steht zum Verkauf und weist nach **Barth** in Siebichenstein bei Halle.

Gänzlicher Ausverkauf meiner Jagd- u. Reiseeffecten zu ganz billigen Preisen, indem ich von jetzt ab nur noch meine Kutschgeschirre und alle zur Reitskunst erforderlichen Gegenstände vorräthig führen werde; um aber auch jeder Concurrenz zu begegnen, fertige ich auch Sättel und Reitzeuge zu ganz billigen Preisen.
Fr. Lange, gr. Ulrichsstr. 48.

Maschinen-Treibriemen, beste Qualität von **Hanf**, fertigt in jeder Breite und Stärke
Carl Schulze, kl. Ulrichsstr. 31.

Gekraufte Hopfhaare in allen Nummern, Neues Alpengras u. **Polsterwerk** empfiehlt billigst
Carl Schulze.

Guano-Fabrik zu Halle a/S.
Guano für Delfrucht, à Centner 3 1/2 R^r.
Le Beau'sches Geföhle, Neumarkt: **Harz 35**.
Ich nehme die gegen **August Schubert** ausgesprochene Beileidigung zurück.
Friedrich Möbius.

Bekanntmachung.
Herr **Andreas Selle** in Halle hat von mir keinen Auftrag Wolle zu kaufen.
Leipzig, den 15. August 1859.
Aug. Raundorf.

Eine Person von gelehrten Jahren aus gebildeter Familie wird gesucht zur Gesellschaftlerin einer älteren Dame. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gebildete Dame in mittleren Jahren wünscht vom 1. October dieses Jahres an die Wirthschaftsführung bei einem alleinstehenden älteren Herrn zu übernehmen, bedingt sich jedoch ein Dienstmädchen zur Hülfe aus. Auf hohen Gehalt werden gar keine Ansprüche gemacht, sondern nur auf eine anständige Behandlung. Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Ein sehr gewandter Kellner sucht zum 1. September ein Engagement. Zu erfragen bei **Lehmann**, gr. Ulrichsstr. 50.

Ein mit der **Tabacks- und Cigarren-Fabrikation** vertrauter treuer und fleißiger Arbeiter findet dauernd Beschäftigung. Wo? ist bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Ein junges Mädchen von anständiger Familie, welche Lust hat das Puzgeschäst zu erlernen, kann zu **Michaelis** antreten in der Puzhandlung von **Marianne Schiff**.
Gröbzig, den 19. August 1859.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu **Michaelis**. Schuhmachermeister **A. Pabst**, Vorstadt Klausthor Nr. 10, „Stadt Cöln“.

Landwirthschafterinnen, im **Moll-Fenwesen** u. ff. Küche ganz perfect, suchen theils sofort, theils zum 1. October e. Stellung. Gebührent. Nachw. erth. d. Agent.: **Gesh. v. C. Niesel**.

Ein Verwalter, welcher zugleich die Brennerei mit versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht; das Nähere sagt **Kleemann** in Halle.

Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt Gbstorf.

Das nächste Winter-Halbjahr beginnt mit dem 1. October a. e. und werden neben den practischen Uebungen in der Wirthschaft der hiesigen Königlichen Domaine folgende Lehrvorträge gehalten werden:

- 1) vom Unterzeichneten: Düngerlehre, Bodenkunde;
- 2) vom Oberlehrer **Dr. Schweiger**: Landwirthschaftliche Thierzucht, Betriebs- und Pflanzungslehre, landwirthschaftliche Buchhaltung;
- 3) vom **Dr. Erdmann**: Naturgeschichte, Physik, theoretische und practische Chemie, Technologie;
- 4) vom Rector **Scherf**: Deutsche Sprache, Rechnen;
- 5) vom Thierarzt **Willigerod**: Anatomie, Physiologie, klinische Uebungen;
- 6) vom Förster **Muschelbusch**: Waldbau;
- 7) vom Lehrer **Hagenberg**: Schreiben, Zeichnen, Mathematik;
- 8) vom Inspector **Poppelbaum**: Practische Demonstrationen.

Weitere Lehrhülfsmittel bieten die technischen Branchen der Wirthschaft (Spiritus-Brennerei, Ziegelei u.), das chemische Laboratorium, der botanische Garten, nebst einer Baumchule. Auf eingehende Anfragen werden die Statuten der Anstalt und sonstige Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

Domaine Gbstorf im Lüneburgischen, im August 1859. **Fischer**.

Otto Friedrich Kammler's
Universal-Briefsteller
oder
Musterbuch

zur Abfassung aller in den allgemeinen und freundschaftlichen Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben vorkommenden Briefe, Documente und Aufsätze.

Ein **Hand- und Hülfsbuch für Personen jedes Standes**, enthaltend

eine Einleitung über die Sprache; die Grammatik nebst einer Geschichte der deutschen Sprache. — Die Lehre über den Briefstil, die Abfassung, Formlichkeiten und den äußern Wohlstand der Briefe; Titulaturen; Briefmuster, nämlich: Allgemeine freundschaftliche Briefe, Glückwunschbriefe zu Geburten, Namen- und Neujahrstagen, zu Verheirathungen, Geburten, Beförderungen, Jubiläen und andern Gelegenheiten; Dankjagungsbriefe; Berichtbriefe; Bittschreiben und Bittschriften; Trost-, Empfehlung- und Erinnerungsschreiben; Klagebriefe, Ermahnungs-, Vorwurfs-, Entschuldigungs-, Einladungs- und Werbeschreiben u.; Geschäfts- und Handlungsbriefe aller Art; sonstiger Kauf-, Tauf-, Mieth-, Chartepartie-, Pacht-, Dienst-, Heuer-, Arbeits-, Bau-, Gesellschaftsverträge oder Contracte, Mäß- und Aneberei-Briefe; Vergleiche; Ges., Assurance- und Lehrverträge; Testamente und Codicille, Schenkungen, Vollmachten, Schuldschreibungen, Bodmereischreiben, Cession, Bürgschaftscheine, Reverse, Empfangscheine, Connaissements, Pfandscheine, Quittungen, Tilgungsscheine, Wechselbriefe, Anweisungen, Zeugnisse, Contis, Anzeigen und Bekanntmachungen. Dabei eine Auswahl aus den Briefen von **Sellert, Wieland, Zollikofer, Joh. v. Müller, v. Schiller, J. S. Wok** u. A.

- Nebst drei Zugaben:
1. Deutsche Classiker. 2. Stammbuchsaufsätze. 3. Fremdwörterbuch.
Preis 25 Sgr.

Vorräthig in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**.

Berliner Bier-Pulver

in Büchsen à 2 1/2 Sgr., zur Bereitung erfrischenden Bier ähnlichen Getränks, empfehlen mit Gebrauch's-Anweisungen
W. Fürstenberg & Sohn.



Bruchbandagen, Gummistrümpfe, Milchzieher, Säugebüchsen ohne Schwefel in bester Qualität empfiehlt
F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

Verlag von **J. A. Brochhaus** in Leipzig.

Die künstliche Fischzucht.

Von **Carl Vogt**.
Mit 59 Abbildungen in Holzschnitt.
8. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.
Jetzt, wo man in gleicher Weise wie bisher bei Ackerbau und Viehzucht, bei der Fischzucht die Production auf künstliche Weise mit überraschendem Erfolge vermehrt, muß bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes das Erscheinen dieses Buchs mit lebhaftem Interesse begrüßt werden.
Die Vogt'sche Schrift ist übrigens außer den Fischerei-Berechtigten und Fischzüchtern auch dem Publikum im allgemeinen und insbesondere den gesetzgebenden Behörden und gemeinnützigen Corporationen zur Beachtung zu empfehlen, da es sich hierbei um die Erhaltung und Pflege einer bisher nicht gebührend beachteten Quelle des schätzbaren Nahrungsstoffs und somit des Volkswohlfandes handelt.

Die Vogt'sche Schrift ist übrigens außer den Fischerei-Berechtigten und Fischzüchtern auch dem Publikum im allgemeinen und insbesondere den gesetzgebenden Behörden und gemeinnützigen Corporationen zur Beachtung zu empfehlen, da es sich hierbei um die Erhaltung und Pflege einer bisher nicht gebührend beachteten Quelle des schätzbaren Nahrungsstoffs und somit des Volkswohlfandes handelt.

Hoher Schmiegel ist wieder eingetroffen und empfiehlt denselben den geehrten Consumenten
J. S. Brandt, gr. Ulrichstraße Nr. 18.

Trockne Hefe

täglich frisch bei **Wilhelm Heine**, große Ulrichstraße Nr. 12.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß mein Lager von **Schwarzwälder Wanduhren** jeder Art wieder auf das Vollständigste assortirt ist, welches ich einem geehrten Publikum hiermit empfehle.
Wittwe Schnell in Halle, im Gasthof „Zum blauen Hekt“, links zwei Treppen hoch.

Großer Berlin Nr. 14 steht zu verkaufen: 1 schöner großer eigener Kleiderschrank, 1 Mahagoni-Spiegel-Servante, 1 Doppel-Jagdgewehr, 1 Paar gute Pistolen und 1 fester Schreib-Secretair. Nachdem werden nachgewiesen 1 Bogis zu 54 R^r, zu 32 R^r, zu 28 R^r und zu 14 R^r für 1 bis 2 Personen.

Ein gutes brauchbares Pferd verkauft sofort billig der Schmiedemstr. **Bunge**, kl. Brauhausgasse Nr. 15.

Flas. Nüßöl von anerkannter Güte, **Solaröl**, hell und wenig riechend, **Photogen** beste Waare, **Paraffin- und Stearinkerzen** in verschiedenen Packungen halte ich bestens empfohlen und stelle bei Entnahme von größeren Quantums die billigsten Centerpreise.

J. S. Keil, gr. Klausstraße 39.

Gute trockene Harzspeichen, sowie schmale und breite Felgen sind zu verkaufen beim Stellmachermstr. **Fr. Rudloff** in Lößejün.

Zu verkaufen stehen auf dem Gute Nr. 39 in Kölsa ein 1 3/4 hohes, breites, schwarzbraun-gepöfeltes, circa 7 1/2 Jahr altes, fehlerfreies Pferd, einige Kühe, darunter hochtragende, 2 3/4 Jähr. Kälber, 1 Rappe, 4 1/2 Jahr alt.

Felsenkeller-Lagerbier,
blank und gut, ist in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Lotten noch preiswerth abzulassen
Halle, Leipzigerstraße Nr. 52.

à Seidel 2 Sgr.
Ein feines und frisches Töpfchen echt Bairisch Bier findet man im
Hôtel Garni „zur Börse“ in Halle.

Kein faures Bier und Broihan mehr!

à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 M.
Wein zu haben bei **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Muttervorfall bei Fr. Lange.



Die halbe Fl. 17½ Sgr. **Lillionese.** Die ganze Fl. 1 Thlr.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Ritzesser, Flechten, Kupferrotthe, zurückgebliebene Pockenstellen und verleiht den gelbsten Teint eine ungemessene Zartheit und jugendliche Frische. — Für die Wirkung unserer Lillionese übernehmen wir Garantie, worüber die Käufer unseres Fabrikats einen Garantiechein erhalten.

Alleinige Niederlage für Halle bei **G. Leidenfrost, Acherleben:**
A. Fesl. Bitterfeld: G. Schenke. Delitzsch: C. Eissner. Merseburg: C. Franke. Naumburg: C. F. Schulze. Weissenfels: C. F. Suess. Börsig: Carl Kotzsch.

Den Herren **Dekonomien** erlauben wir uns hiermit unser chem. Düngefabrikat (Kalksuperphosphat), untersucht und empfohlen v. d. Hrn. Prof. Dr. Stockhardt u. d. Hrn. Dr. Reichardt, bestens zu empfehlen. Dasselbe ist eines der bewährtesten u. verbreitetsten Düngemittel, da dessen sofortige Zersetzung im Boden eine schnelle Wirkung hervorruft. Die Menge wird von bewährten Landwirthen auf $\frac{1}{2}$ bis 2 Ctr. p. Mg. Morgen bestimmt.

Wir geben dasselbe in jedem Quantum ab und berechnen den Ctr. excl. ab Platz mit 2½ Thlr.

Die bestellten Posten liegen zur Abholung bereit.

Halle a/S.

Ed. Beeck & Comp.
Comtoir: Klausdor Nr. 20.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Flacons à 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Zierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbraunen, giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfall den Betrag zurück.

Bart-Erzeugungs-Extract, à Dose 1 Thlr.

Dies Mittel wird täglich 1 Mal in der Portion zweier Erbsen, in die Backen eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bart, wofür die Fabrik garantirt, widrigenfalls den Betrag zurückerstattet.

Den Vertrieb unserer Waaren für Halle und Umgegend hat einzig und allein Herr **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**
Niederlage für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel, Rothe & Co. in Berlin.**



Den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern bringe ich hiermit ergebenst in Erinnerung, daß ich nach wie vor Belgische und Französische Mühlsteine anfertigen lasse und mein Lager fertiger Steine wohl assortirt ist.

In Bezug auf meine **Belgischen Steine** erlaube ich mir noch zu bemerken, daß dieselben nur echt bei mir zu haben sind und den Französischen Steinen in keiner Weise nachstehen, letztere vielmehr übertrreffen, da sie ein viel weißeres Mehl liefern. Als Beweis für meine Behauptung mag die Thatsache dienen, daß bereits bei vielen Mühlen die Französischen Steine abgesetzt und in deren Stelle Belgische aufgebracht worden sind.

Neustadt-Magdeburg.

H. Ahrendt.

Eis und Eisbaisées

empfehle noch täglich

Herrmann Schliack.

Ein Zuchtbulle, für Fleischer passend, steht zu verkaufen in der Gemeinde Hohensturm im Gute Nr. 12.



Eine große Zug-Sattelkub steht zum Verkauf in Groitsch Nr. 10.

Solaröl beste Qualität empfiehlt

J. C. Machetanz.

Dille bei **Ernst Voigt.**

Hülfen sind zu haben Kellnergasse Nr. 7.

Bronner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr und 2½ Sgr und in Weinflaschen à 1 M. — acht bei

Carl Haring,

Neuhäuser Nr. 5.

Ein gut eingefahrener Ziegenbock nebst Wagen und Geschirr ist zu verkaufen bei **S. Nitter in Sennewitz.**

Rosenthal. 20

Sonntag frischen Gänsebraten, frischen Kaffee-, Maß- und Apfelsüden, Gänse- u. Entenaukegeln, das feinste Töpfchen Bairisch $\frac{1}{2}$ Sgr. **H. Neuter.**

Gebauer-Schweiffke'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben erschien und ist in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle zu haben:

Ueber die Bedingungen für den Bestand und das Gedeihen

des **Preussischen Verfassungslebens** aus dem Standpunkte der politischen Anthropologie

von **Dr. C. F. Koch,** Regierung- und Medicinalrath in Merseburg. Preis 18 Sgr.

(Verlag von Pfeffer in Halle.)

Daß, da schon so manches schwache Gedicht von mir ausgegangen ist, so erlaube ich mir auch noch dieses; daß es auch ausgehe.

Was ist aller Menschen Leben,

Mit Gefahr ist es umgeben;

Stets ein jeder Lebensstand,

Ja von zarten Kindesbeinen

Kann der Tod uns hier ereilen,

Daß es so ist, das ist klar,

Dieses wirst du glauben wahr.

Doch bleibt Mensch dir dies verborgen,

Wenn die letzte Stunde dir schlägt;

Darum mußt du doppelt sorgen,

Deine Pflicht dir dies auferlegt.

Einmal, daß du für dies Leben,

Dahin suchen mußt thun streben,

Daß du früh schon so hältst Haus,

Daß, wenn alt, du auch kommst aus! —

Nun die zweite Pflicht ist diese,

Welche ich hier sagen will,

Wichtig, wichtig ist mehr diese;

Dies glaub du in Herzensfülle,

Weil dein Geist soll ewig leben,

Deine Seele ewig schweben

In ein Jenseit nach dem Tod,

So bedenke, was dann Noth!

So mußt du den Weg thun wandeln,

Wie dir vorgeschrieben ist,

Und nach dessen Pflicht thun handeln,

Wie du früh gelehrt schon bist;

Darauf halte fest im Glauben,

Den laß dir keinem Spötter rauben,

Halte auf Gott und Religion,

So dich führt vor seinen Thron.

So kannst du ganz froh und heiter

Deinem Tod ins Auge sehn,

Und getroßt dann gehen weiter,

Und vor Gottes Thron dort stehn,

Wo in Freud und Jubeliren,

Wirft daselbst triumphiren,

Und in alle Ewigkeit,

Gott und Engel dich erfreut.

Halle (früher in Diemitz), d. 18. Aug. 1859.

J. C. Köster.

Königsschießen

zu Dorf **Altleben** an der Saale.

Zu unserm diesjährigen Königsschießen, welches am 28., 29. und 30. August abgehalten wird, laden wir recht freundlichst ein.

Dorf **Altleben**, den 18. August 1859.

Der Schützen-Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb am 17. d. M. nach langen und schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Bäckmeister **Friedrich Christian**, im 39. Jahre seines thätigen Lebens. Indem wir um stille Theilnahme bitten, sagen wir zugleich Allen lieben Verwandten und Freunden unseren herzlichsten Dank für die vielen Beweise von Theilnahme, und für die schönen Verzierungen und Kränze, womit der Sarg geschmückt war. Dank auch ganz besonders dem Herrn Prediger **Genest** für die erhebenden und trostreichen Worte, welche derselbe am Grabe gesprochen, und Dank Allen, welche ihm in seiner schweren Krankheit treulich beigestanden haben.

Psalm 146.

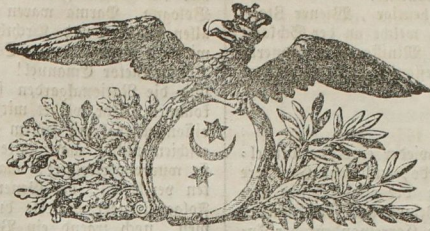
Wettin, den 20. August 1859.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hallische Zeitung

im G. Schwesckel'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesckel'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 194.

Halle, Sonntag den 21. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 19. August. Die neuesten Bülletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten:

Se. Majestät der König haben auch diese Nacht fest und mit kurzer Unterbrechung geschlafen und zeigte beim Erwachen wiederum eine, wenn auch geringe Zunahme der Kräfte; während in den übrigen Krankheits-Erscheinungen seit gestern sich Nichts verändert hat.

Sansfouci, den 19. August 1859, Morgens 10 Uhr.

Gez. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Der Zustand Seiner Majestät des Königs ist derselbe geblieben.

Sansfouci, den 19. August 1859, Abends 8 Uhr.

Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Die wegen der Erkrankung des Königs einige Tage lang auf der Hofbühne ausgesetzten Vorstellungen nehmen mit dem heutigen Tage wieder ihren Anfang, doch hören wir, daß für jetzt nur Stücke, die einen ernsten Gegenstand behandeln, zur Aufführung gelangen sollen.

Die „Spen. Ztg.“ schreibt: Hoffmann v. Fallersleben, welchem es jahrelang verweigert wurde, ihm verliehene fremde Orden zu tragen, hat jetzt von dem Prinz-Regenten die Genehmigung dazu erhalten. Er lebt, wie bekannt, in Weimar.

Auch in Gotha hat am 17. d. Mts. eine Versammlung stattgefunden, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, die nationale Bewegung in Bezug auf die nationale Sache, die Ergebnisse einer fast nur durch formelle längerer Verhandlung war die einstimmige Erklärung:

„Mit der Verfassung und dem Organe derselben keine ernsthafte Gefahr bestehen. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, daß die Regierungen sich nicht zu einer Gesammt-Verfassung durch den Bund die gemeinsamen inneren und äußeren Beziehungen zum Auslande gesichert auf Verträgen zwischen Regierungen, welche der Gesammtmacht zu werden, so bedarf es für seine Central-Gewalt und einer Vertretung der Nation. Im Jahre 1859 haben die Erinnerung an die feierliche Erklärung der Regierungen und die Nation nach geruht wie 1849, so 1859, bei herannahender Gefahr bei ausübendem Gewalt nur die Krone Preussens, nicht, wie die Bundesglieder auf den Elbe und Niederland vorwiegend andere Interessen hat allein unter den übrigen die Kraft inne wohnt, die Mittel zur Geltung zu bringen. Die bestehende Verfassung von Preußen und die rein deutschen Staaten durch die Bildung mit Nationalvertretung die notwendige Grad Dänemark und Niederland in den Zwecken der Bund wird alsdann Deutschland weder fremden Interessen nach als auch der Bestimmungen und Leistungen unter nach wie vor Dänemark, Dänemark und Wien in einem festen Bundesverhältnis, welches ihnen in gefährlich werden, wohl aber in Gefahren eine feste Verbesserung der Verfassung des Bundes ein deutsches Völkchen und freie Städte sich der Einheit mehr scheinbare als wirkliche Beschränkung des Wohls die Sicherstellung ihres Daseins und Lebens als nach reichlich aufgewogen wird. Deutsche Männer in sich tragen, werden nicht ermüden, sie in ihren Pflichten zu machen, wie Preußen und Deutschland ein wie ein Bundesstaat ohne Preußen, das heißt, ohne Stummelplatz für Streit und Anst, ein eitles Verhängnis. Mit dieser Erklärung schließen wir für Frankfurt, Stuttgart, Eisenach, Hannover etc. für Preußen und einer Nationalvertretung unter der Bedingung, daß es nötig wäre, in unserm Lande die Verfassungen zu bekämpfen, sondern um den Gleich-

den Kund zu geben, daß wir bereit sind, mit ihnen Hand in Hand zu gehen. Wir erklären dies mit dem Bewußtsein, daß wir an der Verantwortlichkeit für die Folgen einer längeren Dauer des gegenwärtigen Zustandes einen Antheil tragen müßten, wenn wir es unterließen, für die Erhebung des Vaterlandes aus hilfloser Zerstückelung zu einer Gesammtmacht nach Kräften mitzuwirken.“

Die vorstehende Erklärung ist zwar sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden, sie wird aber noch in weitere Kreise verbreitet und dann mit der Gesammttheit der Unterschriften nochmals veröffentlicht werden.

Hannover, d. 18. August. Die „Ztg. f. Nordd.“ theilt mit, daß gleich nach dem Erlaß der Erklärung vom 19. Juli das Ministerium des Innern sämmtlichen Aemtern aufgegeben hat den bevorstehenden gleichartigen Kundgebungen im Lande mit Energie entgegenzutreten. Nichts desto weniger sind fast täglich neue Beitrittserklärungen zu registriren. So enthält die heutige „Ztg. f. Nordd.“ eine von 21 Bürgern der Stadt Aurich (darunter fünf Obergerichtsanwälte und drei Bürgervorsteher) unterschriebene Zustimmungserklärung. Ferner findet sich in demselben Blatte eine längere „offene Erklärung“ von 37 Bürgern der Stadt Burgdorf.

Wien, d. 18. August. Die allgemeine Erwartung, daß der heutige Geburtstag des Kaisers, der Franz-Joseph-Tag, eine Kundgebung in Betreff der in dem Larenburger Manifeste verheißenen Reformen bringen würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet nur: „Am 21. Juli d. J. haben hier Se. kaiserliche Hoheit der Großherzog Leopold II. von Toskana zu Rom, Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigen Herzogs Ferdinand, aus völlig freiem Entschlusse die unbeschränkten entsetzt und diese in einer Abdication Erb-Großherzog übertragen. Se. kaiserliche Hoheit Herzog Ferdinand IV. haben so eben eine Reise nach Paris angetreten.“ — Die allgemeine Erwartung, die der Kaiser der Franzosen den politischen Anlaß bietet, bietet der „Öst. Post“ nur Anlaß zu sagen in dieser Beziehung: „Ist nun der Kaiser dem Grade erstarkt, daß er den innern Gegnern des Reiches und hochsinnige Großmuth entgegenzusetzen alle Ursache, diesen gewaltigen Fortschritte mit tiefstem Ernste zu würdigen. Die Furcht vor dem Uebergewicht Frankreichs, daß der Imperialismus im Innern selbst hervorzutreten, als daß er es wagen dürfte, gegen Frankreich auszusprechen. Je mehr diese Voraussetzung tritt die entgegengesetzte in den Vordergrund, so daß die Weltwege des ersten gehen, daß es die Geschichte gebrachten Opfern Beruhigung suchen müsse, mit denen es mit Recht oder Unrecht die „Militär-Zeitung“ spricht über die Strafe der Verlust der Lombardie für die tyroler Vorkämpfer im Eingange des Traffothales“, Fachblatt, „sehen oben auf dem Stifter-nah gegenüber, daß sie gegenseitig Konvention bildet die seitige Demarcationslinie; dadurch haben wir Terrains und der Configuration der Grenze gegenüber der des Feindes, daß, wenn die Vorkämpfer wieder begonnen werden würden, die hierauf nach der Lombardie führt, gar nicht, sondern uns müßig eine Communique auf einen Punkt herstellen müssen, von wo wir den Gegner wieder von der Höhe des Abhanges wir dem Frieden entgegengehen, so

